

Am Freitag, dem 19. Februar 2016 stehen 19 erwartungsvolle Damen vor ihrer alten Schule, um ihr „Goldenes Abitur“ zu feiern. Vor 50 Jahren - in der Zeit vom 16. bis 19. Februar 1966 - legten insgesamt 39 Oberprimanerinnen an der Schillerschule ihre Abitur Prüfungen ab.

Im *Sprachlichen Zweig* waren es die Klasse 13a mit 9 und die Klasse 13b mit 20 Schülerinnen, und im *Naturwissenschaftlichen Zweig* die Klasse 13n mit 10 Mädchen (alle zwischen 18 und 20 Jahren alt). Keine fiel durch (bei der Versetzung in die Oberprima hatte das Lehrerkollegium schon kräftig ‚gesiebt‘), und voller Stolz fand man sich in der lokalen Presse wieder, da seinerzeit unter der Rubrik „Sie bestanden ihr Abitur“ die Namen und Berufswünsche aller Frankfurter Abiturienten und Abiturientinnen veröffentlicht wurden. Nach klasseninternen Abschiedsfeiern fand dann Samstag, den 26. Februar 1966 in der Aula der Schillerschule die **Entlassungsfeier** statt, deren Höhepunkt die **Zuerkennung der Reife** durch Frau Oberstudiendirektorin Dr. Else Straßburger war.

Ganz besonders diese Feier steht den Goldenen Abiturientinnen des Jahres 2016 vor Augen und sorgte schon seit einiger Zeit für große Vorfreude auf ein Wiedersehen mit der Schule und mit möglichst dem ganzen Jahrgang.

Seinerzeit waren wir mit Musik in die Aula eingezogen, hatten von Fünftklässlern Blumen und von Zehntklässlern kleine Geschenke erhalten. Nach unseren Reden und viel Musik lauschten wir dann mit Ehrfurcht den Ausführungen einer *Goldenen Abiturientin* (Abitur 1916!!!) und staunten, wie die ganze Schule die paar in Ehren ergrauten Damen feierten, die nun so fröhlich bei uns Jungen saßen (wir wurden damals ja erst mit 21 volljährig). Genau so eine Feier, so eine Ehrung wollten wir als Goldene Abiturientinnen auch haben und als Welt Erfahrene unter denen sitzen, die voll Zuversicht und Tatendrang *unsere Schillerschule* verlassen.

Schließlich waren wir doch ein besonderer Jahrgang: Die Abiturientinnen vom Februar 1966 waren die letzten, welche vor Ostern die Schule mit dem begehrten Reifezeugnis verließen. Nach uns folgten zwei Kurzschuljahre, der Beginn des Schuljahres wurde auf die Zeit nach den Sommerferien verlegt, und seither verlassen Abiturienten und Abiturientinnen ihre Schule Ende Juni.

In den vergangenen fünf Jahrzehnten hatte es innerhalb unserer Klassengemeinschaften immer mal wieder Kontakte und sogar Treffen gegeben, z.T. sogar mit ehemaligen Lehrerinnen und Lehrern (inzwischen leider alle verstorben). Aber nur vereinzelt bestand eine Verbindung zur Schillerschule. Die meisten von uns zogen aus Frankfurt weg, wurden von Beruf und Familie gefordert, kaum eine hatte später Kinder an der Schule. Nur wenige konnten zu den Jubiläumsfeiern **75 und dann 100 Jahre Schillerschule** kommen. Etwas mehr Teilnahme gab es bei den Treffen **30 bzw. 40 Jahre Abitur**. Aber das Datum des **Goldenen Abiturs** steht schon lange in unseren Terminkalendern. Und wie gesagt: in froher Erwartung einer Teilnahme an einer festlichen Abiturfeier.

Aber 50 Jahre sind in der Entwicklung einer Schule eine lange Zeit. Wer erinnert sich noch an die Zeiten, als die Schillerschule ein Gymnasium nur für Mädchen war? Und es vor allem Lehrerinnen und nur wenige Lehrer gab. Das Schulgebäude ist riesengroß geworden, wurde mehrfach erweitert, modernisiert und renoviert. Die Zahl der Abiturientinnen und Abiturienten hat sich mehr als verdreifacht. Und ihre Abiturfeier bzw. der jetzt übliche *Abiball* (unter Teilnahme der ganzen Familie der Abiturienten) ist für die Schule eine organisatorische Herausforderung und erfordert zeitlich wie räumlich einen Riesenaufwand. Da passt ein nostalgischer TOP *Goldenes Abitur* gar nicht hinein. Das wurde uns Abiturientinnen vom Februar 1966 so langsam klar. Aber wir waren hochofregt, als bei ersten Anfragen nach einem Jubiläumstreffen in der Schule uns immer signalisiert wurde: „Natürlich seid Ihr willkommen. Ihr könnt gerne unabhängig von aktuellen Abifeiern kommen und Euch hier, in Eurer Schule umsehen. Wir zeigen Euch gern unsere moderne Schillerschule.“

Und so werden 19 erwartungsvolle *Goldene Abiturientinnen* von Frau Hechler, der ehemaligen langjährigen Direktorin der Schillerschule, sehr herzlich in der Eingangshalle begrüßt und auf einem über 2 Stunden dauernden Rundgang umfassend über die moderne Schillerschule informiert. Immer wieder bleiben wir stehen und sprudeln unsere Erinnerungen heraus. Keine kahlen Gänge mehr, sondern lebhaft bunte Wandmalereien, interessante Bilder (z.B. vom ehemaligen Klassenraum), Computerausstattung (bei uns noch völlig unbekannt) und schicke naturwissenschaftliche Fachräume, die tolle Bibliothek, moderne Toiletten und - daran war damals noch gar nicht zu denken, weil es außer unserer *Milchbar* keinen Bedarf gab - die gemütliche Cafeteria mit Mittagstisch. Die Schillerschule ist so ganz anders geworden als wir sie kannten, aber sie beeindruckt uns in ihrer Ausstattung und mit ihren Konzepten. Zwei Räume wecken noch unser besonderes Interesse: im letzten Stock präsentiert unser ehemaliger Kunstraum noch immer die herrliche Aussicht sowohl auf Sachsenhausen als auch hinüber zur Innenstadt (nun mit all den neuen Hochhäusern). Und dann ist es natürlich die Aula, wo wir uns speziell an unseren Einzug und die *Zuerkennung der Reife* erinnern. Damals, beim ersten Blick in die Abiturzeugnisse erfuhren wir zum ersten Mal unsere Noten, denn nach den einzelnen Prüfungen hatte es immer nur „bestanden“ geheißen (eine für heutige Abiturienten unvorstellbare Situation). Aber irgendwie waren uns die Noten nicht so wichtig, denn wir hatten (aufgrund der eingereichten *Herbstzeugnisse*) schon alle Zusagen von Universitäten, Institutionen, Firmen.

Dann sitzen wir alle in einem Klassenraum zusammen, und jede erzählt kurz von ihrem Lebensweg nach dem Abitur. Eine unglaubliche Fülle gelebter Erfahrungen. Aber eins kann Frau Hechler - sozusagen als Vertreterin der Schule - für die Schillerschule mitnehmen. Wir haben alle unseren Weg gemacht, oft zielstrebig und mit klaren Vorstellungen von persönlicher Zukunft. Immer auf dem Fundament einer guten, fachlich soliden, umfassenden Schulausbildung. Jetzt sind wir fast alle schon im beruflichen Ruhestand, engagieren uns bei der Enkelbetreuung und - erstaunlich viele - diversen Ehrenämtern. Danke, Schillerschule. Danke, Frau Hechler für den schönen, informativen Rundgang.

Und dann sitzen wir (nun wieder in Klassengrüppchen) noch etliche Stunden beim „Griechen“ zusammen und erzählen und erzählen ... Wir denken an Marie-Theres und Annemarie, die leider schon verstorben sind, und berichten auch von denen, die heute meist aus gesundheitlichen Gründen nicht kommen konnten. Die alte Vertrautheit ist wieder da, es werden Adressen ausgetauscht und Termine für weitere Treffen angedacht oder gar ausgemacht. Und als wir die Gläser heben, sind wir dann wirklich fröhliche, ***dankbare Goldene Abiturientinnen der Schillerschule.***

Lotte Anhäuser geb. Gruß Klasse 13n Abitur 17.2.1966 Klassenlehrerin Frau Dr. Munding

Sohn Volker (Abitur 1994) und Tochter Petra (Abitur 1996) waren ebenfalls auf der Schillerschule.